

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntag-Bath.“

Preis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 J. außerhalb desselben M. 1.10.



Blatt der Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 0.5 bei mehrmal. je 0.5 auswärts je 0.5 die 1spaltige Zeile oder deren Raum.
Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Ar. 68.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 5. Mai.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1898.

Amtliches.

Die Oberschaubehörde für den Bezirk des X. landwirtschaftlichen Bauverbandes ist folgendermaßen zusammengesetzt worden:

- Oekonom Schneider, Calw, Vorsitzender,
 - Privatier Carl Bühler, Freudenstadt,
 - Carl Beltmann zur Sonne, Döbel.
- Als Stellvertreter sind bestellt worden:
- Privatier Schill, Altensteig,
 - Hirschwirt Kiegl, Beckingen und
 - Klein, Nagold.

Die staatliche Bezirks-Rindviehschau findet am Mittwoch den 8. Juni d. J. vormittags 9 Uhr in Nagold statt. Zugelassen werden zu der Schau

Zuchttiere des roten und Fleckviehs,

nämlich

- a) Fahren, sprungfähig, mit 2-4 Schaufeln;
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Fahren zu 140, 120, 100, 80 M.;
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem Oberamtsstierarzt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebücher anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen.

Zur Bemerkung aufgeschrieben ist die in der zweiten Gehaltsliste stehende Piarrei Altknecht, Dorf, Dekanat Nagold. In Martinsmoos ist die Maul- und Klauenkrankheit erfolgt.

Tagespolitik.

Die Beurteilung des Berliner Schriftstellers Harden in München — Harden soll durch einen Aufsatz über König Otto „groben Unfug“ verübt haben — wurde vom Abg. Sigl im Landtage zur Sprache gebracht: Wer den betreffenden Artikel gelesen, werde alles eher darin gefunden haben, als „groben Unfug“. Die Stellen, die ein Einschreiten veranlassen, hätten gerade das Gegenteil von dem erreicht, was sie erreichen wollten. Jetzt spreche jeder von dem Artikel; er gehe von Hand zu Hand. Das Vorgehen gegen Harden sei umso sonderbarer, als Harden der einzige Berliner Schriftsteller war, der bisher den Bayern ihr Recht gelassen habe. Auch des Prinzen Ludwig habe sich seinerzeit Harden angenommen. Welcher auswärtige Journalist und Schriftsteller werde noch so etwas thun, wenn er in Bayern derart behandelt werde, wie jetzt Harden? Ein solches Vorgehen sei auch deshalb gefährlich, weil jetzt, nachdem man in Bayern einen preussischen Redakteur vor Gericht gestellt habe, sich das die Preußen nicht zweimal gesagt sein lassen würden und jetzt recht fleißig bayrische Redakteure den in Bayern zuständigen Schwurgerichten entgegen und vor ihre Gerichte stellen würden, während man doch in Preußen ganz anders denke und fühle wie in Bayern. Der Zustand, der sich konsequenterweise ergebe, sei unhaltbar.

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist so elastisch wie Gummi. Kürzlich hatte das Schöffengericht Regensburg den Zahntechniker Löhner zu 20 M. Geldstrafe verurteilt, weil er auf seine Firmantafel setzen ließ: „Friedrich Löhner, Zahnarzt, Zahnarzt C. Weiß Nachfolger.“ Hierin wurde eine Täuschung des Publikums erblickt, das den Ausdruck „Zahnarzt“ nicht gewohnt sei und durch die Verbindung des an der Firmantafel angebrachten Wortes „Zahnarzt“ sich der Täuschung hingeben könne, man habe es hier mit einem approbierten Zahnarzt zu thun. Löhner legte gegen das Urteil Berufung ein und die Strafkammer erkannte auf Freisprechung, weil sie die Bezeichnung „Zahnarzt“ gleichbedeutend als Zahnkünstler oder Zahntechniker betrachtete. Eine Täuschung des Publikums könne hierin nicht erblickt und ein eventl. Tertium nur auf dessen Rechnung gesetzt werden.

Viele Chinesen in Kiaooschau sind so sehr bemüht, mit den Deutschen zu verkehren, daß ein Sprachunterricht gute Erfolge versprechen würde. Zur Erleichterung des Unterrichts sollte, so meint das deutsche Kommando, mit Hilfe des orientalischen Seminars eine Bilder-Fibel und Vesebuch mit deutschem und chinesischem Text bearbeitet und in einigen Hundert Exemplaren herausgeschickt werden. Man würde sich durch richtige Leistung der Schule wahrscheinlich eine Generation von Deutsch-Chinesen heranziehen können, die zur Ausbreitung deutschen Einflusses in China in 10-15

Jahren mehr und nachhaltiger beizutragen vermöchten, als kriegerische Eroberung.

Wie aus New-York berichtet wird, fängt der Krieg an, sich in Cents, Dimes und Quarts zu äußern. Mehl ist um 7 Dollars per Fuh teurer geworden, und die Bäcker haben das Gewicht ihrer Brote verringert. Alle Nahrungsmittel haben unter der allgemeinen Preissteigerung gelitten. Frisches Fleisch ist um ein Cent per Pfund gestiegen, Zucker um ein Centing, Kaffee um einen Penny und Thee um fünf Cents. Weitere Preissteigerung ist in Aussicht gestellt, die Frachten sind teurer geworden, Kleidung ist teurer. Die Leute können nicht begreifen, warum das ist. Sie haben nicht im geringsten erwartet, daß ein Krieg gegen eine Macht vierten Ranges außer neuen Steuern auch noch Geldverlust für den einzelnen Bürger zur Folge haben würde.

Wenn es sich lohnte, würden die Yankee mit des Teufels Großmutter Geschäfte machen. Warum nicht auch mit den Spaniern? Die Ward-Dampfschiffsgesellschaft läßt täglich einen Dampfer nach Havanna abgehen, deren jeder 7000 Säcke Mehl mitnimmt. Andere New Yorker Kaufleute haben Lieferungen nach Kuba, deren Charakter man nicht kennt, im Werte von 40,000 Dollar übernommen. Alle diese Lieferungen gehen mit Schiffen der Ward-Linie, denen die amerikanischen Kriegsschiffe nichts thun können, da sie das Stern-Banner an der Gasse führen, und die Spanier sind auch darüber orientiert, so daß sie dieselben ebenfalls zufrieden lassen.

Württembergischer Landtag Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 3. Mai. (208. Sitzung.) Bei der heutigen Schlussabstimmung über das Ortsvorstehergesetz wurde dasselbe mit 67 gegen 8 Stimmen angenommen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 30. April. Der Reichstag erledigte heute in dritter Lesung den Weltpostvertrag, das Handelsprovisorium mit England und das Gesetz betreffend elektrische Hochspannungen. In zweiter Beratung wurde das Gesetz betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden angenommen. — Darauf wurden Anträge Bachem (Zentr.) und Münch-Ferber betreffend Ermäßigung des Zolls auf Rohseide, bezw. zollfreie Zulassung von Rohseide angenommen.

* Berlin, 2. Mai. Der Reichstag erledigte heute bei sehr schwacher Besetzung ohne Verhandlung die erste und zweite Beratung der Beschlüsse der internationalen Sanitätskommission, die dritte Beratung des Gesetzes betr. die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, die dritte Beratung des von Dr. Bachem eingebrachten Gesetzesentwurfs betreffend Ermäßigung der Zölle auf Rohseide und die dritte Beratung der Novelle zur Konkursordnung. Es folgten Wahlprüfungen. Ohne Verhandlung wurden die Wahlen Reichmuth (1. Wahlkreis Großherzogtum Sachsen) und Herz (2. Baden) für ungültig, die Wahl des Abg. Schulz-Rathenow für gültig erklärt. — Sodann wurde die Novelle zur Konkursordnung angenommen. Letzter Gegenstand der Tagesordnung war die Novelle zur Zivilprozessordnung. Eine Anzahl Amendements wurde teils zurückgezogen, teils abgelehnt. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der Zulassung von „Rechtskonsulenten“ vor Gericht. Der § 143 bestimmt, daß die Justizverwaltung Rechtskonsulenten zur mündlichen Verhandlung vor Gericht zulassen kann. In dieser Fassung wird der Paragraph angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 4. Mai. Unser ältester Mitbürger, Hr. Schlossermeister Glemser, feiert heute seinen 90igsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte der Lieberkranz dem früheren Mitbegründer, langjährigen Mitglied und nunmehrigen Ehrenmitglied gestern Abend ein Ständchen. Es wurden die Lieder angestimmt: „Der du das Los von meinen Tagen“, „Erhabene Macht der Töne“ und „Sollt ich meinem Gott nicht singen“. Eine Deputation überbrachte dem Gefeierten den Glückwunsch des Vereins. Hr. Glemser dankte wiederholt sichtlich gerührt für die erwiesene Ehre. — Trotz des hohen Alters erfreut sich Herr Glemser noch einer verhältnismäßig guten körperlichen und geistigen Frische und er ist noch im Stande, ohne Zuhilfenahme einer Brille zu lesen. Dem so begnadeten Manne wünschen wir heute an seinem Geburtstag ebenfalls alles Glück und einen noch langen schönen Lebensabend.

* Altensteig, 4. Mai. Nach dem „Ges.“ fand letzten Sonntag in Nagold eine Vertrauensmännerversammlung statt, um die Frage der Kandidatur für unsern VII. Reichstagswahlkreis zu beraten. Die konservative Parteileitung wollte mit allem Ernst an einem eigenen Kandidaten festhalten, schließlich siegte aber nach eingehender Erörterung die bessere Einsicht und so wurde auch von der Versammlung wie vor 14 Tagen in Calw Hr. Professor Hieber in Stuttgart als gemeinsamer Kandidat der national gesinnten Parteien aufgestellt.

* Oberchwandorf, 2. Mai. Gestern nachmittag fand hier im Gasthaus zum Firsch eine Vollversammlung des landwirtschaftlichen Vereins Nagold statt. Dieselbe war ungemein zahlreich besucht und manche Teilnehmer, die etwas spät erschienen, konnten keinen Platz mehr finden, so daß sie in einem andern Gasthaus sich restaurieren mußten. Zunächst begrüßte der Vereinsvorstand Herr Oberamtmann Ritter die zahlreiche Versammlung und teilte derselben mit, daß der Ausschuß mit der Freiherrlich v. Reckler'schen Gutsherrschaft wegen Einrichtung einer Jungviehweide auf die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen habe. Derselbe werde nachträglich in seinem Wortlaut bekannt gemacht. Das Pachtgeld pro Morgen betrage 10 M. 50 J.; die Gebäude, die erforderlich seien, werden dem Verein zur unentgeltlichen Benützung überlassen. Die Versammlung billigte einstimmig das Vorgehen des Vereinsausschusses, was den Vereinsvorstand bewog, den Vereinsmitgliedern den Dank auszusprechen für das demselben geschenkte Vertrauen. Hierauf erhielt Hr. Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker das Wort, um in eingehender, belehrender und vollständiger Weise über die Hauptzüge der Viehzucht zu sprechen. Er behandelte eingehend die richtige Beschaffenheit der Ställe, die zweckmäßige Ernährung und besonders die Aufzucht des Jungviehs. Dies gab ihm vor allem Veranlassung über den hohen Wert der Jungviehweiden sich auszusprechen. Durch die freie Bewegung der jungen Tiere auf den Weiden werde die Verdauung befördert; der Stoffwechsel gehe flott vor sich, Muskeln, Sehnen und Gelenke der Tiere erstarken, die Haut werde widerstandsfähiger als bei ausschließlicher Aufzucht im Stall, die Klauen werden wohlgeformt und der Bau der Glieder sehr getüchtigt. Bezüglich der schon Jungviehweiden haben, seien sehr zufrieden, so z. B. der Böblinger Bezirk, in welchem Reuber bekannt sei. Staatsbeiträge zur Errichtung von Jungviehweiden werden in bedeutender Höhe gewährt; so sei beispielsweise zur Errichtung der Jungviehweide bei Sindelfingen ein solches von 5000 M. bewilligt worden. — Der Aufforderung des Vorsitzenden, H. Dr. Wacker durch Erheben von den Sitzen zu ehren für seine belehrenden Ausführungen, kam die Versammlung bereitwillig nach. Des Weiteren machte H. Oberamtmann Ritter die ehrenreiche Mitteilung, daß sich der landwirtschaftliche Verein Calw erboten habe, mit dem Nagolder Verein bei Errichtung der Jungviehweide Hand in Hand zu gehen. Bereits haben 15 Aktionäre vom Calwer Verein ihre Unterstützung der Sache bekundet. Im Namen des Calwer Vereins sprach Hr. Rauch dem Vorstand des Nagolder Vereins die Anerkennung für seine Thätigkeit aus und widmete demselben ein Hoch. Hr. Baron v. Reckler sprach seine Freude aus über das mit dem Verein zustande gekommene Einverständnis und wünscht demselben Glück zu dem neuen Unternehmen. — Der letzte Gegenstand, der zur Sprache kam, war das diesen Herbst in Aussicht genommene landwirtschaftliche Fest in Nagold, mit dem eine Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte sowie eine Lotterie verbunden werden soll. Nicht nur die anwesenden Mitglieder des landw. Vereins, sondern auch die Vorstände der Zweigvereine: der Obstbauverein, die beiden Bienenzüchtervereine, die Geflügelzüchtervereine, sowie der Fischereiverein erklärten sich bereit zur Teilnahme an der Ausstellung. Hr. Stadtschultheiß Brodbeck von Nagold dankte dem Verein für die der Stadt Nagold zugebrachte Ehre und versicherte, dieselbe werde thun, was in ihren Kräften stehe, um zum Gelingen des Festes beizutragen. Er wünschte aber auch, daß Gottes Segen über unsere Fluren sich ergießen möge, denn nur dann sei eine wirklich schöne Ausstellung möglich. Nachdem noch Hr. Oekonom Link von Trüllenshof seiner Freude über die erprieslichen Beratungen bei der Versammlung Ausdruck gegeben hatte, wurde dieselbe vom Vorsitzenden geschlossen.

* Tübingen, 2. Mai. Die alte Sitte der hiesigen Studentenschaft, nachts 12 Uhr den Eintritt des Mai anzukündigen, wurde auch in diesem Jahre wieder eingehalten. Schlag 12 Uhr zog eine stattliche Zahl Studierender mit vollen Gläsern in der Hand auf den Markt und sang aus jugendlicher Keble: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.“ Hierauf wurde ein Salamander gerieben und



sämtliche Gläser auf dem Marktbrennen zusammengeklagen, womit der Akt sein Ende erreichte.

* Stuttgart, 30. April. Die andauernden Verordnungen der Arbeiter im Baugewerbe, die teils auf Verkürzung der Arbeitszeit, teils auf anderweitige Regelung der Lohnverhältnisse gerichtet sind, haben eine Gegenbewegung unter den Meistern hervorgerufen. Wie man hört, ist eine Vereinigung sämtlicher Baugewerksmeister Württembergs und event. ganz Süddeutschlands in die Wege geleitet.

* Stuttgart, 2. Mai. Von der Regierung ist den Handels- und Gewerbetreibenden ein Gesetzentwurf über die Reorganisation der Handelskammern zur Begutachtung übergeben worden. Die bedeutendste Neuerung, die darin vorgezogen wird, ist die Klaffenwahl; sie soll, sei es durch Abstufung der Stimmenhöchstzahl nach der Höhe der Beiträge oder durch Aufstellung von Abteilungen, vor denen jede eine bestimmte Zahl von Kammermitgliedern zu wählen hat, durch Handelskammerstatut eingeführt werden. — Die Berichte der Steuerkommission der Kammer der Standesherren sind erschienen. Der erste betrifft die Gesamtheit der Entwürfe und beantragt in deren Beratung einzutreten. Doch wird als notwendig bezeichnet: 1) Daß Staats- und Gemeindesteuerreform gleichzeitig in Kraft trete. 2) Daß das Verhältnis zwischen Einkommensteuer und Ertragssteuer nicht lediglich durch Finanzgesetz geregelt werden soll. Der Bericht über die Einkommensteuer enthält eine Reihe von Abänderungen der Beschlüsse der II. Kammer, deren wichtigste ist, daß das Maximum des Steuerfußes wieder auf 4% gesetzt wird (anstatt 6%). Ein höherer Satz soll nur durch ordentliches Gesetz, nicht durch das Finanzgesetz beschlossen werden können. Auch wird an dem Steuerertrag durch die Staatsbehörden festgehalten. Das Kapitalsteuergesetz wird im wesentlichen nach den Beschlüssen der II. Kammer angenommen.

* (Reichstagskandidatur.) Wie verlautet, soll in den Landbezirken des 3. Wahlkreises von konservativer Seite Herr Oberbürgermeister Hegelmeier von Heilbronn als Kandidat für den Reichstag aufgestellt werden.

* (Verschiedenes.) In Balingen wollte Handwerkskammerpräsident Karl Kirgis in Begleitung von Bahnhofverwalter Scherle eine Spazierfahrt machen. Beim Gasthof zum „Hirsch“ scheute das Pferd, so daß beide Infanteristen heraufgeschleudert wurden. Kirgis erhielt schwere Verletzungen am Kopfe und ist denselben abends erlegen. Scherle kam mit leichteren Verletzungen davon. — In Eßlingen hat der 4 Jahre alte Knabe des Bauern Herter seinem 3jährigen Schwesterchen 3 Finger abgehauen. — In Kupferzell belagern die Kontrollpflichtigen von Hogenbach und Mangoldhaal Kaufhändler, wobei schwere Verletzungen vorkamen. Ein Reservist, der verhaftet wurde, wird vor die Militärbehörde gestellt, da die Kontrollpflichtigen bekanntlich am Tage der Versammlung unter der Gerichtsbarkeit der Militärbehörde stehen. — Im Amtsgerichtsgefängnis in Tübingen ist am Dienstag früh ein lediger Räder von Gärtingen, O. H. Herberich, der zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus wegen Diebstahl im Rückfall verurteilt wurde, ausgebrochen, unter Mitnahme von ein Paar im Gang stehender Stiefel. Nach demselben wird eifrig gefahndet. — In der Gemeinde Roth (Freudenstadt) hat sich dieser Tage ein Einwohner in seinem Wohnzimmer erdängt. Trotdem der Sohn des Unglücklichen sofort zur Stelle war und den Strick abschnitt, konnte der Lebensmilde, welcher anfangs noch Lebenszeichen von sich gegeben hatte, nicht mehr gerettet werden. — In Reilingen schoß sich ein 11jähriger Knabe, welcher mit einem geladenen Revolver spielte, aus Versehen eine Kugel in die Schläfe, so daß dessen Tod augenblicklich eintrat. — In Owen (Kirchheim u. L.) ist ein junger 20jähriger Mann bei Grabarbeiten an dem Vorwies des Holzrechers Frau durch einen herabfallenden Stein sofort getötet worden. — In Oberndorf wurde

auf Stadtschultheiß Günter in seiner Kanzlei von einem Mann namens Großmann, der, wie es scheint an Verfolgungswahn leidet, ein Attentat verübt, das indes glücklicherweise ohne ernste Folgen vorüberging. Großmann feuerte aus einer Pistole aus nächster Nähe einen Schuß auf den Stadtschultheiß ab, der denselben nur ganz leicht an den Schläfen streifte. — Auf der Bahnstrecke Neckersulm-Rochendorf legte sich der 26jährige Eisenbahnarbeiter Theodor Mühlbacher auf die Schienen und wurde überfahren. Sein Tod trat sofort ein.

* (Konkurse.) Johannes Vogl, Friseur, Krämer in Dinstmettingen. — Albert Reiser, Kupferschmied in Reutlingen. — Schels, Buchbinder und Tapezier in Ulm. — Karl Regler, Schieferdeckermeister in Stuttgart. — Wilhelm Baur, Malermeister in Stuttgart. — Wilhelm Schäfer, Inhaber eines Wurstwarengeschäfts in Badnang.

* Ein entsetzliches Ehepaar stand am 28. April vor dem Offenburger Schwurgericht. Der Feienbinder Traber und seine Frau aus Detsbach haben das uneheliche kleine Kind der Frau fortgesetzt erbärmlich mißhandelt und als es nicht sterben wollte, hat es das Weib, die eigene Mutter, vollends erwürgt. Die Frau hatte den Knaben im Januar 1896 geboren. Er kam in Liebe zu fremden Leuten und als im Oktober das Weib den Traber, ihren Schwager, heiratete, nahm sie den Knaben wieder zu sich. Mann und Frau haben nun das arme Kind abwechselnd fast täglich, oft mehrmals an einem Tage, mit einer starken Rute oder mit einem Haselstock geschlagen, so daß das Kind blutunterlaufene Striemen erhielt. Der Ehemann Traber soll das Kind mit der Rute ins Gesicht geschlagen und die Ehefrau Traber das Kind vor seinem Tode mit beiden Händen am Halse gewürgt haben. Wie Zeugen bekunden, konnte das Kind, als es aus der Wiege zu seinen Eltern kam, schon stehen und an den Stühlen hergehen. Aber es kam schnell herunter. Seine Nahrung sei „saure Bohnen und Kraut“ gewesen, welche das auf den Boden gesetzte Kind oder mit einem Löffel hätte essen müssen. Dabei sei das Kind nicht unartig gewesen. Sehr belastend war die Aussage des Stiefvaters der Ehefrau Traber, Luise Traber, welche zuzugibt, wie die Mutter dem Toni den Hals zudrückte. Sie sagte zu einer Zeugin, während das Gericht zur Feststellung des Thatbestandes im Haus der Angeklagten war: „dann hat der Toni den Hals zurückgebogen und ist „hingegangen“, dann hat die Mutter den Toni auf einen Stuhl gelegt und sind dann alle ins Bett gegangen. Die Mutter sei dann morgens um 5 Uhr aufgefunden und habe den Toni mit Weiswasser gespritzt.“ Weiter hat das Kind erzählt, daß die Mutter den Toni zuerst mit der Rute geschlagen, denselben dann zu Boden geworfen, dann einen Prügel (den Haselstock) hinterm Ofen geholt und den Toni damit gehauen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen wäre das Kind durch die fortgesetzte unmenseliche Behandlung immer weiter herunter gekommen und schließlich auch gestorben, es sei nur zu verwundern, wie das Kind diese Mißhandlungen und Qualen so lange habe aushalten können. Was die Todesursache anlangt, so sei das Kind durch Erwürgen gestorben. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren gegen den Ehemann und von 4 Jahren gegen die Ehefrau Traber, abzüglich der erlittenen Unterhülfungsstrafe.

* Berlin, 2. Mai. Der Reichstag wird am Freitag vom Kaiser feierlich im weißen Saale des Schlosses geschlossen werden. Abends ist der gesamte Reichstag zur kaiserlichen Tafel geladen.

* Berlin, 2. Mai. Als unmittelbare Folge der Niederlage, die die Spanier vor Manila erlitten haben (s. u.), dürfte sich der Verlust der Philippinen ergeben, wenn auch

die Amerikaner versichert haben, daß sie es auf den dauernden Erwerb der Insel nicht abgesehen haben.

* Die „Köln. Ztg.“ weist allerlei Zeitungs-Gerüchte über eine angebliche Abklärung in den deutsch-russischen Beziehungen als unbegründet zurück.

Ausländisches.

* Wien, 3. Mai. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die schwere Niederlage, welche die Spanier erlitten haben, das Ende des Krieges außerordentlich beschleunigen werde. Bei einer Reihe von Mächten bestand, wie schon erwähnt, bereits früher die Absicht, im gegebenen Momente eine Vermittlungsaktion anzubahnen; jedoch sind die betreffenden Kabinette übereingekommen, eine Intervention nur dann einzuleiten, wenn Spanien um eine solche ansuchen sollte. Gestern eingetroffene Berichte aus Washington versichern, daß Mac Kinley einer solchen Aktion gegenüber durchaus nicht jene ablehnende Haltung einnehmen werde wie zu Beginn des Krieges gegenüber den freundschaftlichen Vorschlägen der Großmächte. Die Lage der Königin-Regentin wird als äußerst prekär geschildert, und die Hoffnung, daß die Stellung der Dynastie durch den Krieg unberührt bleiben dürfte, scheint auf Null gesunken. Die Erzherzogin Elisabeth, die Mutter der Königin-Regentin, traf in Madrid ein, um ihrer Tochter in diesen schweren Tagen beizustehen.

* Wien, 2. Mai. Die Kaiserin verließ in großer Ruhe ohne Zwischenfälle. Der Aufzug der Arbeiter war der größte, den man hier je gesehen, und die Massen waren so diszipliniert daß sie entgegen früheren Jahren ohne Ordner marschierten. Dem Aufzug schlossen sich 500 männliche und weibliche Mitglieder des sozialistischen Radfahrklubs an, deren Räder gleichmäßig mit roten Blumen geschmückt waren.

* Petersburg, 2. Mai. Die Gesandtschaftsveröffentlichung der Neutralitätserklärung Rußlands. In dieser heißt es: Die seit einiger Zeit zwischen Spanien und Amerika entstandenen Mißbilligkeiten veranlassen die Regierung mit anderen Mächten alle Mühe aufzubieten, einen bewaffneten Konflikt abzuwenden. Leider waren die freundschaftlichen Bemühungen vergeblich. Spanien und Amerika stehen gegenwärtig im Krieg. Aufrichtig bedauernd, daß zwei mit Rußland durch hundertjährige Freundschaft und lebhafteste Sympathien verbundene Staaten zum Kriege schritten, beschloß die Regierung, gegenüber den kriegführenden Parteien die strengste unparteiische Neutralität zu bewahren.

* Konstantinopel, 30. April. Der spanisch-amerikanische Krieg verursacht hier eine zunehmende Teuerung des Brotes. Die Händler häufen Korn- und Mehlvorräte und geben den Bäckern keinen Kredit. Die arme Bevölkerung beginnt vor den Bäckerläden zu murren und gestern haben bereits einige Ausschreitungen stattgefunden, die jedoch ohne weitere Folgen blieben. Die Regierung ernannte eine Kommission, die über die Beilegung der Kalamität beraten soll. — Die Bforte ist unangenehm überrascht von der Nachricht, daß Truppen, Reserve und Landsturm von Ostrumelien Ordre erhalten haben, nach der macedonischen Grenze zu marschieren. — Die Botschafter haben gestern eine Besprechung gehabt und die Note festgesetzt, welche der Bforte die Veröffentlichung der griechischen Anleihe anzeigen und sie an die Räumung Thessaliens erinnern wird.

* In mehreren spanischen Städten fanden neuerliche Kundgebungen vor den Gebäuden der amerikanischen Versicherungsanstalten statt, welche beschuldigt werden, ihre Gelder der amerikanischen Regierung zur Verfügung gestellt zu haben.

* New-York, 1. Mai. Der amerikanische Passagierdampfer „Paris“, der nach englischen Nachrichten der letzten Woche von den Spaniern abgefangen sein sollte, ist wohlbehalten vor New-York eingetroffen.

* New-York, 1. Mai. Der naturalisierte Spanier Nglefios, der, wie gemeldet, die Sprengung des Munitions-

Lesestück

Wer den Fortschritt des Wissens anstrebt, begehrt die größte Sünde an der Menschheit, Das unfaßende Wissen macht müde und glücklich.

Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson. (Ausschnitt.)

Der Brief war an Paul Barlow gerichtet und lautete: „Mein lieber Paul! Du hast Dich vielleicht gewundert, daß ich gerade Dich in meinem Testament zum Erben eingesetzt habe. Du bist nicht mein nächster Anverwandter, aber ich habe einst Deine Mutter geliebt, mehr als Worte es je ausdrücken können. Betrug und Verrat trennten uns, als wir jung waren, aber ich bin ihr treu geblieben durch mein ganzes Leben und ich will ihr auch im Tode treu bleiben. Darum habe ich Dir alles, was ich besitze, vermacht. Du wirst ein reicher, angesehen Mann sein, aber vergiß nie, daß Du alles Deiner Mutter verdankst und nicht mir. Besondere Vorschriften für die Verwaltung von Lighton Hall mache ich Dir nicht, ich habe mich eigentlich für nichts mehr sonderlich interessiert, seitdem sie gestorben ist. Ihr Bild hängt in meiner Stube, und seitdem das Alter mir näher und näher rückt, sehe ich stundenlang davor und grübele darüber nach, ob ich sie wohl im Jenseits wiedersehen werde, ohne mich wieder von ihr trennen zu müssen. Ich bekam heute plötzlich Lust, diese Zeilen an Dich zu richten und sie in das Bild zu legen. Möglicherweise werden sie nie in Deine Hände kommen, aber ich denke mir, wenn Du Dein Erbe antrittst, wird dies Bild Deiner Mutter dies stille Zimmer mit einem Ehrenplatz im Hause vertauschen. Dazu gebt ein neuer Rahmen, und dann wird der Brief in Deine Hände fallen. Du wirst sehen, daß der alte „Sonder-

ling“, wie mich die Leute nennen, sein Leben lang treu an einer Frau geblieben hat und diese Liebe noch über das Grab hinaus bewahrt. Gott segne Dich, Paul! Wenn Du diese Worte liest, wirst Du Graf Chornleigh sein; möchte Dir ein glückliches, durch Liebe veredeltetes Familienleben geschenkt werden. Ulrich Chornleigh.“

Kelly Day stand wie versteinert. Was bedeutete dieser Brief? Hatte der verstorbene Graf ein Testament zu Gunsten Hauptmann Barlows hinterlassen? Wo war es? Warum war es nicht in Kraft getreten?

Sie erinnerte sich, daß Paul ihr früher einmal erzählt hatte, das ganze Haus sei durchsucht worden, ohne ein Testament zu finden, und infolge hiervon sei Leonie Rayner in den Besitz gekommen. Sollte der Graf die Absicht, seinen Willen niederschreiben, nicht ausgeführt haben? Aber dann war Paul der rechtmäßige Erbe und sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß Leonie so ehrenhaft sein würde, auf diesen Brief hin alles abzutreten. Ihrer Natur lag der Gedanke fern, daß die Liebe zum Gelde selbst die besten Charaktere völlig beherrschen kann.

Sie beschloß, jetzt gleich Leonie aufzusuchen und ihr den Brief mitzutheilen. Als sie die prächtige Reihe Zimmer durchschritt, empfand sie, wie schwer es Leonie werden würde, alles das aufzugeben, woran ihr Herz hing, aber wo die Ehre auf dem Spiel stand, mußte nach ihrer Meinung jeder bereit sein, selbst sein Leben zu opfern.

Sie trat in das Zimmer der Freundin und fand diese in einem eleganten weißen Regalier, ein kostbares Diamant-halsband in der Hand. Leher die Stühle gebreitet lag eine prächtige rosa-seidene Robe.

„Ich kenne deinen Schritt, Kelly“, rief Leonie aus, ohne aufzublicken. Du kommst mir wie gerufen, ich brauche deinen Rat.“

Kelly Day antwortete nicht. „Ich weiß nicht, welchen Schmach ich heute anlegen

soll“, fuhr Leonie fort. „In einem Konzert haben die Menschen Mühe, die Toiletten der andern zu studieren. Soll ich Verlehen oder dies Halsband tragen?“

Noch immer kam keine Antwort, Leonie sah erstarrt auf und war überrascht über den Ausdruck, den Kellys Gesicht trug.

„Was ist vorgefallen, Kelly? Du siehst so feierlich aus.“ „Schenke mir einige Minuten, ich möchte dir etwas sagen.“

Leonie trat heran und legte ihren Arm liebevoll um Kellys Schulter.

„Halte mich aber nicht zu lange auf, Schatz, ich habe nicht viel Zeit mehr.“

„Leonie“, sagte Kelly ernsthaft, „hast du jemals etwas davon gehört, daß Graf Chornleigh ein Testament hinterlassen hat, in dem er Hauptmann Barlow zum Erben einsetzt?“

Leonie wurde leichenblau. Alles drehte sich vor ihren Augen, und ein kalter Schauer durchrieselte sie. War ihr Geheimnis entdeckt?

„Ein Testament“, wiederholte sie mit heiferer Stimme. „Rein, wie kommst du darauf?“

„Ich habe Grund anzunehmen, daß ein solches existiert oder existiert hat.“

„Das ist nicht wahr“, rief Leonie aus. „Jedermann weiß, daß kein Testament gefunden ist. Jeder Winkel ist durchsucht worden. Wie kommst du plötzlich auf solchen Gedanken?“

„Der Tote hat gesprochen. Graf Chornleigh selbst spricht von dem Testament.“

Leonies Gesicht wurde noch geisterhafter, sie sank in einen Sessel und bedeckte die Augen mit der Hand.

„Ich habe diesen Brief gefunden“, fuhr Kelly fort, „lies ihn, er steckt hinter dem Bild von Pauls Mutter.“ Das junge Mädchen ergriff das Papier. Sie ver-

magazins der „Puritan“ versuchte, wurde standrechtlich erschossen.

* New-York, 2. Mai. Der New-Yorker Korrespondent des Journal erzählt, das Brack der Maine sei von spanischen Behörden zerstört worden. Man nimmt an, es sei dies geschehen, um die Seeburg des Bracks durch die Vereinigten Staaten im Falle der Einnahme von Havanna zu verhindern.

* New-York, 3. Mai. Einer Privatdepeche aus Hongkong zufolge begann bereits die Beschießung Manilas. Die Bewohner sind auf das Land geflohen, auch die Telegraphisten vom Bureau der Kabelgesellschaft, welches inmitten des Forts liegt, haben sich geflüchtet.

* Aus New-York wird berichtet, daß die Truppenkonzentration überaus langsam vor sich geht. Die Gesamtsstärke der selbstständigen Armees beträgt 20,000 Mann.

* Boston, 3. Mai. Das „Journal“ meldet, Präsident Mac Kinkaid habe die amtliche Nachricht des Admirals Dewey von der Uebergabe Manilas erhalten.

* Caracas, 2. Mai. Die Regierung von Venezuela erklärte die Neutralität in dem spanisch-amerikanischen Konflikt.

Die Seeschlacht bei Manila.

Wie vorausgesehen wurde, ist das erste entscheidende Ereignis im spanisch-amerikanischen Krieg nicht in den tabanischen, sondern in den ostasiatischen Gewässern erfolgt. Im Hafen von Manila ist es zu einer regelrechten Seeschlacht gekommen, die, wie jetzt mit Gewißheit festgestellt, mit einer empfindlichen Niederlage der Spanier endete. Es muß eine empfindliche Niederlage gewesen sein, denn die Spanier, die doch sonst im Verlusten Großes leisten, gestehen unumwunden ihre bedeutenden Verluste zu. Eine Depesche der „Frankfurter Zeitung“ aus Madrid spricht sogar von einer totalen Vernichtung des spanischen Geschwaders bei den Philippinen. — Die Telegramme, welche bis jetzt über die empfindliche Niederlage der Spanier eingetroffen sind, lauten:

* Madrid, 1. Mai. Eine amtliche Depesche aus Manila meldet: Gestern Nacht 11 1/2 Uhr kündigten Kanonenschüsse, die am Hafeneingange fielen, an, daß das feindliche Geschwader die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen suche. Heute vormittag erschien das feindliche Geschwader von Cavite. Vom Arsenal und von dem spanischen Geschwader wurde das Feuer auf das feindliche Geschwader eröffnet. Nach heftigem Kampfe mußte sich der Feind um 9 Uhr vormittags nach dem westlichen Ufer der Bai zurückziehen, wo er hinter ausländischen Handelsschiffe Stellung nahm. In Anbetracht der bedeutenden Ueberlegenheit der Amerikaner hat das spanische Geschwader beträchtlichen Schaden erlitten. An Bord der „Reina Christina“ entstand Feuer. Ein anderes Schiff ist in die Luft geflogen. Die Verluste auf spanischer Seite sind beträchtlich. Unter den Gefallenen befindet sich der Kommandant der „Reina Christina“.

* Madrid, 1. Mai. Die heutige Seeschlacht erfolgte im Hafen von Cavite. Das amerikanische Geschwader war dem spanischen überlegen, erlitt aber große Verluste. Spanien verlor zwei Schiffe, die in Brand gerieten, darunter den Kreuzer „Reina Christina“, 3400 Tonnen, mit acht 16 Centimeter-Hontaringschüssen und 14 Schnellfeuergeschützen. Sein Befehlshaber und der größte Teil der Besatzung starben. Sein Befehlshaber und der größte Teil der Besatzung starben.

* Madrid, 1. Mai. Ein neues in Chartogena ausgerüstetes Panzerschiff wurde sofort in das Geschwader eingegliedert.

* Madrid, 2. Mai. Das spanische Geschwader bei den Philippinen ist total verloren. Manila ist blockiert. Die Bewohner flüchteten aus Furcht vor einer Beschießung. Cavite ist schwer beschädigt. Die Spanier hatten 400 Tote. Mehrere fremde Kriegsschiffe sind dort angekommen. Hier herrscht große Trauer.

suchte den Inhalt zu lesen, aber die Buchstaben tangten vor ihren Augen. „Ich kann nicht lesen, Kelly.“

„Nicht das Blatt aus den gitternden Händen und las den Brief feierlich und langsam vor.“

„Die Frage ist nur,“ sagte sie, als sie fertig war, „ob das Testament gemacht worden ist, oder ob der Graf starb, ehe er seine Abicht ausführte.“

Eine leise Hoffnung erfüllte Leonies Herz. „Wo kann das Testament wohl deponiert sein, wenn es gemacht wurde?“ begann Kelly wieder.

„Es ist eben nicht gemacht worden, und du hast mich umsonst erschreckt.“

„Umsonst erschreckt?“ wiederholte Kelly erstaunt.

„Ja gewiß. Du liehest mich fürchten, daß ich Lighton Hall aufgeben müßte.“

„Ist dir denn das nicht selbstverständlich?“

„Sicherlich nicht. Ein Brief ist kein Testament und durchaus nicht bindend.“

„Leonie, träumst du?“ rief Kelly aus. „Bitte, beantworte mir eine Frage: Wem beabsichtigte Graf Charnleigh seinen Besitz zu hinterlassen, dir oder Hauptmann Barlow?“

„Darüber brauchen wir nicht zu reden, er ist mir durch das Gesetz zugesprochen.“

Kelly sah Leonie vorwurfsvoll an.

„Ich bin ein Soldatenkind,“ sagte sie, „und bei uns giebt es nur ein einziges Wort für solche Ansicht und das heißt: unehrenhaft. Die Ehre gebietet dir, Paul Barlow das zu überlassen, was ihm bestimmt war.“

„Darin irrst du, Kelly, nur ein so großmütiger Charakter wie du kommt auf solche Ideen. Paul selbst würde sie dir austreten.“

„Paul ist zu edel und vornehm. Wäre der Fall umgekehrt, und er hätte den Brief gefunden, glaubst du, daß

* Madrid, 2. Mai. Die Nachricht von der gänzlichen Vernichtung des spanischen Geschwaders bei Manila, wobei über 400 Mann umgekommen sind, wirkte hier niederschmetternd. Heute Nacht um 2 Uhr früh fanden große Unordnungen in den Hauptstraßen statt; es wurden Vereinskassen auf die Regierung, besonders auf den Marineminister sowie auf die Herrscherfamilie ausgebracht. Die Wiederherstellung der Ordnung kostete große Mühe. Die Aufregung dauert an. Auf den Straßen diskutiert man lebhaft, die Einen weinen, die Anderen fluchen und toben. Heute dürfte der Belagerungszustand über ganz Spanien verhängt werden. Die Regierung hat nicht die Absicht, weitere Schiffe nach den Philippinen zu entsenden. — Für die National-Subskription spendete die Firma Barrios in Malaga 5 Millionen Pesetas.

* Madrid, 3. Mai. Ministerpräsident Sagasta begab sich nach dem Palais, um, wie man glaubt, der Königin die Depesche mitzutheilen, welche besagt, daß die Stadt Cavite vollständig geschleift sei und der besetzte Teil von Manila in Flammen liege. Es verlautet, die Amerikaner warfen Petroleum-Bomben, wodurch der Kreuzer Christina in Brand gesteckt wurde. Der Minister hat noch abends 7 Uhr einen außerordentlichen Ministerrat berufen.

* Madrid, 3. Mai. Die Sitzung des Ministerrats war 10 Uhr abends beendet. Derselbe hat beschlossen, unvorzüglich den Belagerungszustand über Madrid zu verhängen. Von den Philippinen liegen keine amtlichen Meldungen vor, da das Kabel bei Manila abgebrochen ist. Die Minister erklärten nach der Sitzung, es sei durchaus unzutreffend, daß es sich zurzeit um eine Ministerkrise handelt.

* Washington, 3. Mai. Das Staatsdepartement ist benachrichtigt: Die englische Regierung erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Singapur, welches die Meldungen von der Seeschlacht bei Manila bestätigt und folgendes besagt: Nach zweistündigem Gefecht, welches mit der Vernichtung der spanischen Flotte endigte, zogen sich die amerikanischen Schiffe nach den in der Mitte der Bai ankernden Transportschiffen zurück und nahmen Kohlen ein. Ein nicht genanntes amerikanisches Kriegsschiff wurde außer Gefecht gesetzt. Der amerikanische Admiral ersuchte den englischen Konsul, dem spanischen Gouverneur die Aufforderung zu übermitteln, die Kanonen, Torpedos und Kabelbureauz auszuliefern, mit der Erklärung, er werde die Stadt beschließen, falls den Forderungen nicht entsprochen werde. Die spanischen Offiziere besprachen sich mit dem englischen Konsul und dem Agenten der Kabelgesellschaft. Bis zur Beschlußfassung wurde die Abendung jeglicher Depeschen verboten. Der Gouverneur lehnte die geforderte Uebergabe ab und verweigerte dem Kabelagenten die Erlaubnis zur Unterredung mit Admiral Dewey. Hiernach wurde die Beschießung Manilas bereits am Montag früh erwartet, ebenso die Abschneidung des Kabels durch die Spanier.

* London, 2. Mai. Dem „Globe“ wird aus New-York gemeldet, daß die Seeschlacht bei Manila unentschieden geblieben sei, wiewohl dem spanischen Geschwader großer Schaden zugefügt wurde. Die öffentliche Meinung sei etwas entsäuert, aber auch die Hoffnungen der offiziellen Kreise seien nicht erfüllt. In Washington gehe die Meinung der Beamten und Sachverständigen dahin, die Schlacht habe bewiesen, daß Spaniens Verteidigungskräfte stärker seien, als man annahm, und daß darum der Krieg sich wahrscheinlich hinziehen werde.

Handel und Verkehr

* Stuttgart, 2. Mai. (Landes-Produkten-Börse.) Die Landmärkte haben durchgehend ganz beträchtliche Aufschläge. Wir notieren per 100 Kilogr. frodfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Mk. 24.50 bis 25, bayerischer Mk. 25—26, Ulm Mk. 25.50—26.25, Szegonska Mk. 25.75—26.25, Amerikaner Mk. 26—26.50, Kernen Oberländer Mk. 26—26.25, Unterländer Mk. 25

er die Erbschaft auch nur eine Stunde gegen den Wunsch des Schreibers behalten würde?“

„Wahrscheinlich würde er ebenso handeln wie ich,“ erwiderte Leonie, aber indem sie die Worte aussprach, wußte sie, daß es eine Lüge war.

„Das würde er nicht thun. O Leonie, die Charnleigh'sche Erbschaft gehört dir so wenig wie mir, und ich weiß, daß die Stimme des Gewissens von dir verlangt, aufzugeben, was du nicht rechtlich besitzt.“

„Ich höre keine solche Stimme,“ beharrte Leonie.

„Du kannst nicht meinen, was du sagst, kannst nicht so schlecht handeln — du, in deren Adern das Blut der Charnleighs fließt, Paul Barlows Braut, eine vornehme Dame, auf dich sollte das Wort Dieb passen?“

Leonie wurde dunkelrot bei den Worten, die genau ihre eigenen Gedanken ausdrückten. Sie sprang auf und rief zornig:

„Wiederhole das nicht, Kelly, es giebt Grenzen für das, was ich mir von dir bieten lasse. Wenn du das stehlen nennst, was das Gesetz mir zugesprochen hat, so ist das eine Beleidigung, die ich nicht dulde.“

Aber selbst während sie diese Worte stolz und hochfahrend sprach, mußte sie im Innern die Berechtigung der Anklage zugestehen und sie konnte Kelly nicht ins Auge sehen.

„Ich wollte dich nicht beleidigen, Leonie,“ sagte diese, „und ich verstehe, wie schwer es dir wird, aber darum muß Recht doch Recht bleiben, du mußt Paul Barlow sein Eigentum abtreten, und ich will dann vergessen, was für Ansichten du in der ersten Erregung ausgesprochen hast.“

„Und ich wiederhole dir, daß es mir nicht einfällt.“

„Dann zwingst du mich, Hauptmann Barlow den Brief zu schicken.“

„Das wirst du nicht thun,“ rief Leonie aus.

„Es ist meine Pflicht,“ sagte Kelly bestimmt.

bis 25.75, Dinkel Mk. 16—17, Roggen russ. Mk. 18.50—19, Gerste württ. Mk. 19—19.50, Pfläzer Mk. 21.25—21.50, kaliforn. primo Mk. 21.50, Haber württ. Mk. 17—17.25, prima Mk. 17.75—18.50, Mais Mixed Mk. 13, Donau Mk. 13.25—13.50, Ackerbohnen württ. Mk. 15.50. — Mehlmehle per 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: Mk. 38.50—39.50, dto. Nr. 1: Mk. 36.50—37.50, dto. Nr. 2: Mk. 35—36, dto. Nr. 3: Mk. 33.50—34, dto. Nr. 4: Mk. 29.50—30, Suppengries Mk. 39—40, Kleie Mk. 8.70.

Neueste Nachrichten.

* Rom, 3. Mai. Die Jahresklasse von 1873, in der Stärke von etwa 40 000 Mann, ist einberufen. Es verlautet, daß auch nach der Romagna ein Militärdiktator geschickt wird, wahrscheinlich General Mirri, der 1893 in gleicher Eigenschaft in Sizilien war.

* Mailand, 3. Mai. Die Broitrawalle dauern fort. Gestern fanden solche statt in San Germano, Provinz Novara, in Casalmongera und in verschiedenen Orten der Emilia, sowie in der Stadt Piacenza und in Vagna Cavallo. In Ravenna feuerten die Truppen und töteten drei Menschen, ebenso in Piacenza, wo es Tote und Verwundete gab.

* Konstantinopel, 3. Mai. Die Notifikation der griechischen Kriegsschädigung und die Aufforderung zur Räumung Thessaliens an die Porte verzögert sich, da England, als eine der die Anleihe garantierenden Mächte, den Vorschlag machte, die Zahlung der Kriegsschädigung möge erst nach der Räumung Thessaliens erfolgen. Dieser Vorschlag bildet den Gegenstand eines Meinungsaustrausches zwischen den Mächten. Man hofft in wenigen Tagen eine Einigung zu erzielen.

* Madrid, 2. Mai. Es ist ein Aufruhr ausgebrochen, der in allen Straßen tobt. Der Belagerungszustand ist erklärt worden.

* Lissabon, 3. Mai. Die Polizei bewacht die Häuser der amerikanischen Gesandten und Konsuls, anscheinend, weil sie Manifestationen befürchtet. Der äußerst zahlreichen spanischen Koloniste wird allgemeine Teilnahme bewiesen.

* New-York, 3. Mai. Der spanische Postdampfer „Argonata“ wurde gefapert. — General Blanco hat die Befestigungen von Havanna erheblich verstärkt.

* New-York, 3. Mai. Dem „New-York Herald“ wird aus Washington gemeldet, daß an die Behörden in San Francisco telegraphisch die Befehle ergangen ist, zwei der schnellsten Schiffe auszuwählen, Kohlen zu verladen und sie sofort an den Admiral Dewey nach den Philippinen abgehen zu lassen.

* Aus Hongkong wird von gestern Nachmittag 4 Uhr 30 Min. gemeldet, daß das amerikanische Geschwader die Insel Corregidor bombardiert hat. Dem Bureau Dalziel wird aus Shanghai gemeldet, Prinz Heinrich habe die „Geyon“ nach Manila geschickt, um die Deutschen dort zu beschützen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rietel, Altensteig.

Zurückgesetzte Sommer-	
Stoffe	6 m Wolle Stoff zum Kleid für 1.56
wegen	6 „ schiden Sommerstoff „ 1.80
vorgerückter	6 „ Sommer-Kouvenant „ 2.10
Saison.	6 „ Loden, sorgf. Qual., dop. br. „ 3.60
Muster	Ausgewählte Gelegenheitskläuse in modernen
auf Verlangen	Kleider und Blousenstoffen zu extra reduzierten
so ins Haus	Preisen versehen in einzelnen Metern franco
Kodebilder	ins Haus
gratis.	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
	Berandthaus
	Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
	Stoff zum ganzen Anzug 3.75
	Einzel „ 5.85

„Aber Kelly,“ begann Leonie wieder, „warum nimmst du die Sache so tragisch? Ich bin Pauls Braut, und wenn wir uns demnächst heiraten, wird uns ja ohnehin alles gemeinschaftlich gehören. Daber ist jede Erörterung unnötig.“

„Das kann nicht dein Ernst sein. Die Erbschaft gehört Hauptmann Barlow ganz unabhängig davon, ob er dich heiratet oder eine andere.“

Ein höfliches Lächeln zog über Leonies Antlitz. „Du scheinst nicht ganz uninteressiert bei der Sache. Vielleicht hoffst du, daß Paul Barlow als reicher Graf Charnleigh seine Lieb auf dich überträgt.“

Kelly wurde blaß, aber sie erwiderte mit ruhiger Stimme: „Paul Barlow ist ein edler, vornehmer Mensch, und er liebt keine außer dir. Gerade, weil er mir so hoch steht, wünsche ich um fernetwillen, daß du anders wärst. Ich muß ihm meine Entdeckung mitteilen, mag er dann handeln wie er will.“

„Wenn du das thust, ist unsere Freundschaft aus.“

„Das wäre mir sehr leid, aber es könnte mich doch nicht so tief bekümmern, als die Tatsache, daß ich mich in dir getäuscht habe.“

Sie wartete noch einige Minuten, da sie aber keine Antwort mehr erhielt, so verließ sie langsam das Zimmer. Raum hatte sie die Thür hinter ihr geschlossen, so trat die Kammerjungfer ein.

„Es ist schon spät, Mylady, darf ich jetzt bei der Toilette helfen?“

„Ich gehe heute nicht aus, Florette,“ sagte Leonie in müdem Tone.

„Mylady sind krank?“ rief das junge Mädchen erschrocken aus, als sie in das geisterbleiche Gesicht sah. „Werden Sie auch den Ball nicht besuchen?“

„Nein, bestelle der Lady Fanshawe, daß ich meine Pläne geändert habe. Ich würde heute Abend zu Hause bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig Dorf.
Verkauf eines Hauses
auf den Abbruch.
 Die Gemeinde verkauft nächsten
 Samstag den 7. Mai
 nachm. 5 Uhr
 auf dem Rathaus das von ihr er-
 kaufte Wohnhaus der verst. Witwe
 Haich auf den Abbruch.
 Gemeinderat.

4000 Mk.
 können gegen doppelte
 Sicherheit sofort ausgeliehen
 werden.
 Von wem? — sagt
 die Exped. d. Bl.
 Für auswärtig wird ein fleißiges
 ordentliches

**Dienst-
 mädchen**
 in eine Wirtschaft gesucht. Kein Vieh.
 Wo? — sagt
 die Exped. d. Bl.
 Simmersfeld.

Mache hiemit die ergebene Anzeige,
 daß ich nunmehr auch ein Lager
**W in S ch u h-
 Waren**
 aller Art
 führe und kann ich billigste Preise
 stellen.
 Um geneigte Abnahme bittet
Christian Stidel
 Schuhmacher.

Altensteig.
Zur Mostbereitung
 empfehle:
**la. schwarze & gelbe
 Rosinen**
 sowie
Corinthen
 in neuer Ware
 bei billigsten Preisen.
Christian Burghard jr.
 Altensteig.

**Messina-
 Berg-Orangen**
 in hochf. aromatisch süßer Frucht
 empfiehlt in frischer Sendung
G. Strobel.

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
**Harry Anna in Altona bei
 Hamburg**
 versendet gegen Nachnahme
 in garantiert tadelloser Ausführung:
 Gute neue Bettfedern 30, 60 und
 90 g des Pfd. Vorzüglich gute
 Eotten für 1 M. u. 1,25 M. Beste
 Qualität (besond. empfohlen) nur
 1,80 M. Frachtvolle Halb-
 daunen nur 2 M. das Pfd.
 Prima Daunen nur 2,50 M. u.
 3 M. das Pfd. Große gute
 Betten (unterst. und oberst.)
 Kissen für 15, 20, 25 und 30 M.
 Austausch bereitwillig. — Agenten
 überall gesucht.
 Hoteliers und Händler Ertrapreise.

Ratten, Mäuse
 und andere Nager vertilgt schnell
 und sicher Freyberg's (Zelutsch)
Delicia-Rattenkuchen.
 Wenschen, Donsieren u. Geflügel un-
 schädlich. Man verlange ausdrücklich
 Freyberg's Delicia-Ratten-
 kuchen. Dos. 0,50, 1, — u. 1,50 M.
 in der Apotheke in Altensteig.

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 in Görlitz. Auch brieflich.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.
 Infolge anderweitiger Anstellung des jetzigen Stelleninhabers,
 Stadtsch.-Rf. Braun, ist die Kassierstelle der Bezirkskrankenkasse vor-
 läufig dem
Hrn. Stadtpfleger Henzler hier
 übertragen worden.
 Dies wird hiemit zur Kenntnissnahme der Kassennmitglieder gebracht.
 Altensteig, den 3. Mai 1898.

Kassenvorstand:
 Oberförster Weith, Vors.
Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks Nagold.
Viehverkaufs-Liste.
 Verkaufs-Anzeigen für die Verkaufsliste müssen jeweils längstens
 bis zum 25. jeden Monats in unseren Händen sein. Später eingehende
 Mitteilungen können für die betreffende Nummer keine Berücksichtigung
 mehr finden.
Ehhausen: Kempf zur „Krone“:
 1 Fartel, 15 Monate alt, Hellgelbsch, Simmenthaler Kreuzung. Bei der
 Viehausstellung in Nagold am 2. Okt. prämiert. Preis nach Uebereinkunft.
Gütlingen: Kleiner zum „Hirsch“:
 1 Kuh, Gelbsch, mit dem dritten Kalb hochträchtig, Simmenthaler
 Rasse, Preis nach Uebereinkunft.
 Nagold, den 30. April 1898. Vorstand: Ritter.

Feuerbach-Stuttgart.
Julius Schraders
**Kunstmoß-
 Substanzen**
 in Extraktform.
 Die Bitte zur Herstellung
 eines vorz. Handtrums
 (Kunstmoß). Portion zu
 150 Liter N. 3,20
 (ohne Zuder).
 In Altensteig bei Hrn. Burghard jr., in Nagold bei Hrn. Gauß.

Egenhausen.
**Kleider-Stoffe, Blandruck, Hemden-
 zeuge, Schurzzeuge, Hosenzzeuge,
 Burkins, Baumwolltücher, Kösche,
 Bettbarhende, Bettfedern u. j. w.**
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
J. Kaltenbach.

Jeder Käufer
 von
Kathreiner's Sneipp-Malzkaffee
 erhält in sämtlichen Niederlagen
 als Zugabe umsonst bei Einkauf von:

1 Pfund	1 Kaffeelöffel
	1 Eßlöffel
	oder
2 Pfund	1 Gabel
	oder
	1 Küchenmesser
3 Pfund	1 Tafelmesser.



„Erda!“
 vorzügliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.
 Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung.
 Verwendung des denkbar besten Materials.
 Infolgedessen:
 Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräusch-
 loser, leichter Gang. — Größte Dauerhaftigkeit. — Leichteste
 Handhabung. — Gediegene Ausstattung.
 Jeder Erda-Maschine wird ein
 patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter
 beigegeben.
 Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.
 Allein-Verkauf:
J. Rinderknecht, Nagold.

Göppinger Knochenmehl
 organisches
 Düngemittel
 billiges
 und phos-
 phorsäure-
 reichstes
 garantierter Gehalt: 28—29% Phosphorsäure, 1—1 1/2% Stic-
 stoff (in Wirklichkeit meist wesentlich mehr), erzielt bei den in den
 beiden letzten Jahren vorgenommenen praktischen Felddüngungs-
 versuchen in allen Landesteilen und auf den verschiedensten Boden-
 orten laut vorliegender Zeugnisse anerkannt erster landwirtschaftlicher
 Autoritäten die günstigsten Wirkungen bei Holmfrucht, Hopfen, Wiesen
 und Klee, Kartoffeln, Rüben, Kunst- und Handelsgärtnerreien, Baum-
 schulen, Forstkulturen, Weinbergen u. und findet daher von Jahr
 zu Jahr immer allgemeinere Anwendung, denn wer einmal einen
 Versuch damit gemacht, bestellt regelmäßig nach!
 Zur Frühjahrssaat halte ich daher diesen altbewährten Kunst-
 dünger bestens empfohlen.
Göppinger Gelatine- & Leinölfabrik G. Fischer.
 Zu haben in der Bezirksniederlage Carl Kneff zum Röhle
 in Spielberg.



Gotthilf Schurs' Thee
 Schönste Mischungen von Souchong-
 mit indischen und Ceylon-
 Thee's, besitzen
 herrliches Aroma und
 größte Ergiebigkeit.
Gotthilf Schurs' Thee
 ist käuflich
 in Paketen à 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, 1 Pfund
 aller Preislagen bei Herrn Christian Burk-
 hard jr., Altensteig.

Schönegründ.
 2—3 tüchtige
Maurer
 finden dauernde Beschäftigung bei
Jacob Söfner
 Maurermeister.
 Oberwaldach.
 Ein kräftiger
Junge
 der die Sägerei gründlich erlernen
 will, kann sofort eintreten bei
 Säger Pfeiffe.

Altensteig.
 Unserem Freunde Johannes
 A. zur Anknüpfung eines kräftigen
 Berbergesellen
**herzlichen Glück-
 wunsch**
 sowie ein donnerndes in seiner
 Speisekammer wiederhallendes
dreifaches Hoch!
 Mehrere Kollegen.

Altensteig.
**Bayr. Kräuterkräse,
 Glarner Kräuterkräse**
 empfiehlt in frischer Ware
Chr. Burghard jr.
Altensteig.
**Weiß und farbige
 Baumwoll-Flanelle**
 sowie weiß und farbige
Betttücher
 empfiehlt in sehr großer Auswahl,
 farbige
Baumwollflanelle
 die alle schon von 15 Pfg. an
G. Strobel.

Fertige Betten
 sowie Bettfedern bereitet man billig
 und reell bei Math. Grüninger,
 Gerfellen, Württemberg. Alb. Große
 Betten (1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen,
 1 Kiste) Ia. Barquent, gefüllt mit garan-
 tiert neuen Federn von Mk. 25.— an.
 Gute Brautbetten von Mk. 40.—
 Bettfedern von 60 Pfg. an, graue
 säckelartige Mark 1.—, graue
 Halbstaum Mk. 1.80. Spezialität:
 Ia. Alb-Pupf, rein weiße Garvo-
 federn, doppelt gefüllt, sehr staum-
 reich Mk. 2.50. Versandt gegen Nach-
 nahme.

Postkarten
 mit Ansicht von Altensteig
 und
Photographien
 von Altensteig
 in verschiedenen Formaten
 empfiehlt
W. Kieker.

**Neue ägyptische
 Speise-Zwiebel**
 empfiehlt
G. Strobel.
 Gestorbene:
 Galm: Gustav Müller, Oberamtsbaumwart,
 Stuttgart; Georg Christian Geh, Stadt-
 pfarrer a. D.
 Salingen: Karl König, Handelslehrer,
 Tübingen; Stuttgart: Dr. med. Karl H. Paulus.